

# ZUKUNFT BRAUCHT VERÄNDERUNG!

## EXEMPLARISCHER STATIONENWEG

München-Oberföhring im Rahmen des 12. Klimaherbstes am 20.10.2018



# ENERGIE TANKEN MIT POLITISCHEN UND SPIRITUELLEN IMPULSEN AM RAND VON MÜNCHEN

## BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Ankommen um 11:00 Uhr

Treffpunkt: St. Emmeram, Endhaltestelle der Straßenbahn-Linie 13

11:00 Uhr

Einführung und 1. Station auf der Wiese neben der Haltestelle um 11:05 Uhr

11:05 Uhr

- **Moderation:** Begrüßung der Anwesenden
- **Moderation:** Thema und Ziel: die ökologischen und sozialen Herausforderungen unserer Lebens- und Wirtschaftsweise, unser Beitrag/unsere Rolle zur sozio-ökologischen Veränderung für eine enkeltaugliche Lebensweise. Durch gemeinsame Wanderung, Erfahren von Neuem über Energie und deren globale Zusammenhänge, im Dialog Orte, Initiativen und Menschen kennenlernen, um aktiv zu werden, selbst in Gemeinschaft und Natur Energie zu tanken fürs weitere Engagement.
- **Alle:** Jeder stellt sich kurz (!) vor: Name und ein Satz, warum er oder sie gekommen ist.
- **Moderation:** Kurzer Einstieg ins Thema: **energeia – ein Fremdwort aus dem Griechischen.** Es hat doppelte Bedeutung (materiell/ physisch und seelisch). Ohne Energie läuft nichts, weder im Großen noch im Kleinen ... Man muss sich nur vorstellen, dass man mal keinen Strom oder keine physische Kraft im Körper hätte. Beides ist äußerst unangenehm und problematisch. Energie ist endlich. Es braucht Achtsamkeit auf Grenzen und Ressourcen.
- **Moderation:** Kurze Infos zum Ablauf des Tages und Organisatorischem (Pausen, Essen, Erste Hilfe, Fotos ... )

## STATION 1

### ÖKOLOGISCHE UMKEHR – AUFBRUCH ZU EINEM ACHTSAMEN UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

#### THEMA: ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE SCHATTEN DER KOHLE

Ort: Auf der Wendeplatte der Endstation von der S-Bahn

#### Einstieg/Impuls

Ein Stück (Holz-)Kohle fühlen: Alle erhalten ein Stück Holzkohle in die Hand und sind eingeladen, es anzuschauen, wahrzunehmen: Was könnte das Kohlestück erzählen? Wofür könnte es stehen, dienen? (*Hinweis: Bei kleinen Gruppen: freies Assoziieren, dann Bündeln durch Moderation. Bei größeren Gruppen eher eine Betrachtung.*) Es ist mehr als Brennstoff zum Grillen oder für Kraftwerke, die den Klimawandel antreiben ... ich kann damit malen, Durchfall bekämpfen, Filter bauen ... alles hat mehrere Seiten. Auf den Blick kommt es an, alte Denk- und Sichtweisen hinter sich lassen/überschreiten ... Was ich damit tue, daraus mache, ist meine Verantwortung ... wir haben die Freiheit die Kohle abzubauen, aber auch sie nicht abzubauen.

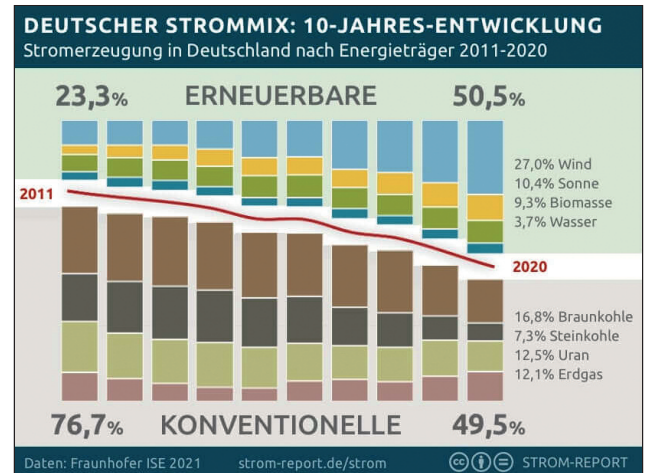
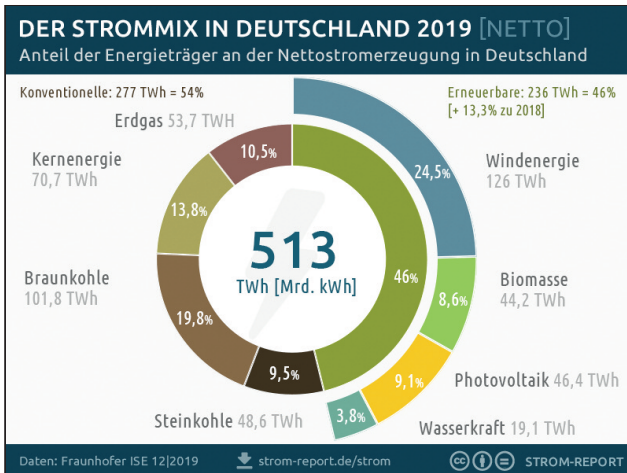


Foto: © MISEREOR in Bayern

## Thematischer Input

Betrachtung der Grafiken:

Welcher Anteil des Stroms in Deutschland wird weiterhin noch aus Kohle gewonnen?



## Einblick in Folgen des Kohleabbaus in Kolumbien ...

... und die sich daraus ergebenden sozio-ökologischen Probleme: Ausbeutung der Arbeiter\*innen, Zwangsumsiedlungen, gesundheitliche Risiken und zahlreiche Todesfälle, Wasserknappheit, Klimawandel (7% der jährlichen globalen Methanemissionen stammen aus dem Steinkohlebergbau), Wasserknappheit, komplexer Transportweg. Diese Probleme sind eine Folge der erweiterten Wertschöpfungskette im Kohle-sektor. Diese sieht ungefähr so aus:



## Deutschland fördert weniger Kohle, als es verbrennt, ...

... daher wird Kohle aus aller Welt (z.B. Russland, Kolumbien, Australien, Südafrika) importiert. Auch in München wurde vermutlich kolumbianische Kohle verbrannt, die bei einem Exporteur in den Niederlanden gekauft worden war.

## Warum ist die Kohle so wichtig?

Sowohl die Kohlepreise als auch die Preise für die sogenannten „Verschmutzungszertifikate“ sind sehr niedrig, das heißt, die Kohlekraftwerke verdienen viel Geld durch die Stromproduktion. Und das obwohl man weiß, welchen Dreck die Kohle verursacht, und dass es sich ohnehin um eine nicht-erneuerbare Energiequelle handelt. Unglücklicherweise kann man auf der Geschäftsebene nicht über Ethik sprechen, weil letztlich wirtschaftliche Interessen oberste Priorität haben. Darüber hinaus machen die ökonomischen und politischen Prozesse und Interessen die Entscheidungen immer sehr kompliziert. So ist es auch bei der Kohle: Ihre Förderung und Verbrennung erzeugt immense externe Kosten wie staatliche Subventionen, ökologische Schäden, Menschenrechtsverletzungen und gesundheitliche Beeinträchtigungen von Menschen. Daher sind Begriffe wie „faire Kohle“ oder gar „nachhaltige Kohle“ keine Optionen und können zur Charakterisierung von Kohle-Geschäften nicht in Betracht gezogen werden.

## Kolumbien: Ein exemplarischer Fall von (Neo-?)Kolonisierung und Ressourcenfluch

Der sogenannte Ressourcenfluch begann 1499 mit der spanischen Kolonialisierung. Seitdem erlebt das Land eine Auseinandersetzung um Boden und Arbeitskräfte für extraktive Industrien, die unzähligen Mikrokonflikte zwischen Indigenen (Ureinwohnern), Afrikanisch-Stämmigen, Siedlern und anderen Einwanderern beinhaltet. So kam ein Arbeitskreis des Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit im Jahr 2012 zu dem Schluss, dass unter anderem der Krieg um Rohstoffe der wichtigste Grund für die Militarisierung Kolumbiens ist.

Es werden einige Bilder herangereicht, die Eindrücke vom Kohleabbau und den mit ihm einhergehenden Problemen vermitteln.

## Abschluss der Station

11:40 Uhr



*„Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle.“ (LS 14)*

*Laudato Si'*

Alle sind eingeladen, ihre Fragen auf dem Weg zu vertiefen und auszutauschen.



## Weiterführende Quellen:

1. Heinrich-Böll-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem BUND, 2015.  
Kohleatlas: Daten und Fakten über einen globalen Brennstoff.  
Verfügbar unter: <https://www.boell.de/de/2015/06/02/kohleatlas> [13.11.2018] 
2. Urgewald und FIAN, 2013. Bitter Coal.  
Ein Dossier über Deutschlands Steinkohleimporte.  
Verfügbar unter: [https://www.fian.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/bittercoal.pdf](https://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/bittercoal.pdf) [13.11.2018] 

## STATION 2

### WIRTSCHAFTLICHE UMKEHR – AUFBRUCH ZU EINEM GEMEINWOHLORIENTIERTEN WIRTSCHAFTEN

#### THEMA: MACHTKÄMPFE UM ROHSTOFFE

Ort: **Auf der Salzbrücke**

##### Einstieg/Impuls

Wir stehen auf der Salzbrücke. Ein historisch bedeutsamer Ort. Doch zunächst lade ich alle ein, einfach wahrzunehmen, wo wir sind. Auf einer Brücke über der Isar. Das ist ganz praktisch ein Übergang, kann aber auch symbolisch für unsere Zeit stehen. Zwischen zwei Ufern gibt es eine Holzkonstruktion, die uns trägt. Nehmen Sie dies einfach wahr und überlegen Sie kurz für sich, was für Sie Übergang bedeutet ...

##### Thematischer Input

Früher wie heute entbrannten und entbrennen vielerlei Machtkämpfe um Rohstoffe. Es gibt große Konflikte, Kriege, Vertreibungen. Im Mittelalter war es der Kampf um die Zolleinnahmen beim Salzhandel, der zur Zerstörung dieses Isarübergangs hier in Oberföhring geführt hat. Heute geht es um Kohle, Erdöl, Erdgas, aber auch um Marktanteile bei Lebensmitteln, Privatisierung des Wassers, Sicherstellung von Ackerland (land grabbing) und vieles mehr ... Wir brauchen einen kritischen Blick auf unser Wirtschaftssystem, das durch ein rein ökonomisches Denken zu ständigem Wachstum und Renditen zwingt. Vordringlich ist die Einschränkung der ständig zunehmenden Macht vor allem von global tätigen Konzernen. Diese kontrollieren die Ausbeutung von Bodenschätzen, die Verarbeitung und Produktion sowie die Vermarktung der Mehrproduktion. Wir brauchen eine andere Form von Wirtschaft und eine Abkehr vom undifferenzierten Konsum. Weniger ist mehr.

Ein ausführliches Skript zu dieser Station kann bei MISEREOR in Bayern

erfragt bzw. auf der Homepage heruntergeladen werden: [www.misereor.de/stationenweg](http://www.misereor.de/stationenweg)



Foto: © MISEREOR in Bayern

##### Einige Beispiele von Großkonzernen aus verschiedenen Bereichen:

- **Nestlé** (Getränke, Lebensmittel, Drogerie-Produkte)
- **Coca Cola** (Getränke)
- **Bayer-Monsanto** (Saatgut, Pestizide)
- **Tata-Gruppe** (Metall, Wasser, Rohstoffe, Energie)

Den Zusammenhang von Rohstoffausbeutung auf Kosten anderer und unserem Lebensstil könnte man kurz an einem Beispiel illustrieren. Vorschläge:

- Handy/Smartphone
- Kaffee
- Kleidung

##### Abschluss der Station:

Wir stehen auf einer Brücke. So stehen wir auch erdgeschichtlich an einem Übergang. Noch sind wir nicht so weit, dass wir den Übergang in eine neue, im Einklang mit den Grenzen der Erde und im Dienst am Wohl aller Menschen ausgerichteten Wirtschaft und Lebensweise geschafft haben ... Dies geht nicht ohne Umkehr und die fällt uns Menschen eher schwer, aber sie ist möglich. Deshalb gehen wir jetzt ganz praktisch zurück, kehren um und gehen weiter ...

11:50 Uhr

12:15 Uhr

## Wir laden Sie ein, diese Umkehr und das neue Weitergehen zweifach zu nutzen:

1. Die Schönheit unserer Umgebung, des Waldes und Wegrandes zu genießen. Ich lade Sie ein, das nächste Wegstück allein und schweigend zu gehen und einfach offen zu sein, was Sie sehen, hören, riechen. Entdecken, staunen Sie wieder einmal!
2. Alternativ die Wahrnehmungsübung „Kamera“: Zwei Personen sind Fotograf und Kamera. Die „Kamera“ bewegt sich mit geschlossenen Augen. Der „Fotograf“ führt die „Kamera“ an der Hand o.ä., bis ein Motiv entdeckt wurde. Dann wird die „Kamera“ vorsichtig auf das Motiv ausgerichtet (stehend, in der Hocke, Kopf bewegend → sprachlich oder vorsichtig mit kurzen ausrichtenden Berührungen – abhängig von den Personen – Intimsphäre achten!). Der „Fotograf“ gibt kurze Info, welche Art von Foto (Zoom, Totale) gemacht werden soll und „löst aus“ (z. B. durch kurzen Schulterklopfen). „Kamera“ öffnet die Augen kurz (5 Sek) und schließt sie wieder. Nach zwei bis drei Motiven tauschen Fotograf und Kamera ihre Rollen.
3. Sich auszutauschen, warum ist es wichtig, was gibt uns Kraft umzukehren? Was hindert, was hilft bei den vielen Alltagsentscheidungen? Was motiviert, bremst, setzt Grenzen? Wer hat sich z. B. schon mit seinen Stromquellen beschäftigt und entschieden, ggf. zu wechseln, wer hat es vor? Umkehr, neu denken und handeln wagen ist anstrengend, aber lohnt sich ...

## STATION 3

### UMKEHR ZU EINER KULTUR DER ACHTSAMKEIT UND LIEBE – AUFBRUCH ZU EINEM FRIEDLICHEN, RESPEKTVOLLEN MITEINANDER

#### Thema: Erneuerbare Energien und unser Umgang mit Natur und Mitmenschen

Ort: **Oberföhringer Stauwehr**

#### Einstieg/Impuls

12:55 Uhr

Wir stehen an einem Wehr. Hören wir auf das Wasser, sehen wir uns die Staumauer an. Der Mensch greift immer wieder in den Lauf der Natur ein. Wissen wir immer, was wir tun? Wir können wunderbare Naturlandschaften, z. B. Streuobstwiesen mit reicher Artenvielfalt schaffen, aber auch Wüsten, Monokulturen, verschmutzte und einbetonierte Gewässer. Wir haben Gestaltungskraft. Wir tragen Verantwortung für unser Handeln und Nichthandeln.

#### Fragespiel „1, 2 oder 3“

Die Fragen und die jeweiligen Antwortmöglichkeiten werden vorgelesen und die Teilnehmer stellen sich entweder rechts, mittig oder links auf einer Wiese auf, um zu signalisieren, welche Antwort sie für richtig halten. Anschließend wird die richtige Antwort verkündet und erläutert. Dieses Fragespiel kann man zu den verschiedensten Themen einfach und schnell selbst entwerfen, indem man sich auf Basis einer bestimmten Information oder einer Grafik eine Frage und verschiedene Antwortmöglichkeiten überlegt.

- a) **Welcher Anteil der Stromerzeugung in Deutschland kam 2017 aus Erneuerbaren Energien?**
  1. 33,3%
  2. 60,1%
  3. 15,7%
- b) **Welcher Anteil der Stromerzeugung in Deutschland wurde 2017 aus Kohle (Stein- und Braunkohle) gewonnen?**
  1. 19,4%
  2. 36,6%
  3. 48,3%
- c) **Wenn die Wärmedämmungen in Wohnungen saniert werden würde, um wie viel Prozent könnte der Wärmebedarf sinken?**
  1. 80%
  2. 50%
  3. 30%



Foto: © MISEREOR in Bayern

- d) Wie viel Prozent der Erneuerbaren Energien, die München verbraucht, werden auch hier vor Ort – das heißt im unmittelbaren Umland – erzeugt?
1. 20%
  2. 50%
  3. **1%**
- e) Welcher Anteil an Erneuerbaren Energien kommt aus der Windkraft?
1. 33,1%
  2. **48,9%**
  3. 87,3%
- f) Wasserkraft wird aktuell in Ländern wie Brasilien und China als „Energiequelle der Zukunft“ gefördert. Teilen Sie diese Ansicht?
1. Ja
  2. Nein
  3. Teils ... Teils

Dann im Anschluss an die letzte Frage die Vor- und Nachteile von Wasserkraft erläutern. So wird deutlich, dass auch Erneuerbare Energien ihre Schattenseiten haben und man genau hinschauen muss.

**Vorteile:** <https://www.strompreisvergleich24.com/erneuerbare-energien/vorteile-von-wasserkraft/> [13.11.2018]

**Nachteile:** <https://www.strompreisvergleich24.com/erneuerbare-energien/nachteile-von-wasserkraft/> [13.11.2018]



- Trotz Erneuerbarer Energien müssen wir weniger Energie verbrauchen und mehr teilen ... Das schlichtere, einfache Leben birgt auch die Chance, neue Lebensräume/-aspekte zu entdecken ... So prägte Erich Fromm den Satz: „Weniger haben, mehr sein.“
- Wir müssen neu denken und handeln lernen: in Kreisläufen denken, voneinander lernen (z. B. wir von solchen Völkern der Erde, die genügsamer leben als wir), miteinander teilen ...
- Welches Lebens- und Existenzrecht, welchen Eigenwert haben Naturlandschaften, Schönheit von Heimat? Inwiefern wird das bei Staudammprojekten, Umgehungsstraßen etc. berücksichtigt? Welchen Respekt bringen wir Völkern entgegen, die sich unserer Zivilisationsform verweigern?

## Abschluss der Station

12:15 Uhr

*„Die christliche Spiritualität schlägt ein anderes Verständnis von Lebensqualität vor [ ... ] Es handelt sich um die Überzeugung, dass „weniger mehr ist“. Die ständige Anhäufung von Möglichkeiten zum Konsum lenkt das Herz ab und verhindert, jedes Ding und jeden Moment zu würdigen. [ ... ] Die christliche Spiritualität regt zu einem Wachstum mit Mäßigkeit an und zu einer Fähigkeit, mit dem Wenigen froh zu sein. Es ist eine Rückkehr zu der Einfachheit, die uns erlaubt innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben. Das setzt voraus, die Dynamik der Herrschaft und der bloßen Anhäufung von Vergnügungen zu meiden.“ (LS 222)*

*Laudato Si'*

## MITTAGESSEN: DANKBAR SEIN FÜR DAS, WAS WÄCHST

Nach der dritten Station laufen wir noch kurz hinter das Wehr zu einer Parkbank auf einer Wiese und machen dort eine Mittagspause von circa 30-45 Minuten. Es gibt ein vegetarisches, saisonales, regionales und biologisches Picknick bestehend aus Brot, Butter, verschiedenen Käsesorten, Gurken und Tomaten sowie Tee und Wasser. Dieses wurde von den Organisatoren des Weges vorbereitet und im Rucksack mitgebracht.

Zu Beginn des gemeinsamen Essens bietet es sich an, einen kleinen Moment der Dankbarkeit in Stille zu halten und z.B. an alle beteiligten Menschen, Tiere und den Kreislauf von säen, wachsen, ernten, verarbeiten zu denken, auch an die Hungerigen, oder ein gemeinsames Gebet zu sprechen.



Foto: © MISEREOR im Bayern

12:20 Uhr

# STATION 4

## KULTURELLE UND ÖKONOMISCHE UMKEHR – AUFBRUCH ZU EINER NEUEN ARBEITSWEISE

### THEMA: ARBEIT UND AUSBEUTUNG

Ort: Bei der ehemaligen Ziegelei Haid

14:00 Uhr

#### Einstieg / Impuls

Wir stehen nun an einem Ort, wo historische Spuren von Industrialisierung und Urbanisierung, hier in Form einer alten Ziegelei, in eine neu gebaute Wohnsiedlung integriert wurden. Gastarbeiter aus Italien produzierten hier Ziegel und lebten auch hier vor Ort. Hören wir zur Einstimmung ein Zitat von Papst Franziskus:

*„Ebenso wie das Gebot „du sollst nicht töten“ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen“ sagen. Diese Wirtschaft tötet. [...] Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab [...] Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann.“ (aus Evangelii Gaudium 53)*



Foto: © MISEREOR in Bayern

**Thematischer Input** durch ehrenamtlichen Referenten **Roland Krack** der NordOstKultur München

Ein Großteil der Bauwerke in München ist aus Ziegeln errichtet, auch wenn es sich häufig hinter einer Schicht aus Putz und Farbe verbirgt. Die Herstellung und Verarbeitung dieses natürlichen Bausteins schaffte über Jahrhunderte hinweg zahlreiche Arbeitsplätze in München. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte München im Zusammenhang mit dem Bau der Eisenbahn und der Industrialisierung ein rasantes Wachstum. Zwischen 1850 und 1900 wuchs die Bevölkerung um über 400.000 Personen, viele Dörfer wurden eingemeindet und die Anzahl der Gebäude verdreifachte sich fast. Ziegel waren damals der wichtigste Baustoff, nicht nur für Gebäude, sondern auch für Abwasserkanäle und unterirdische Tunnelsysteme. Ziegeleien sind Beispiele für schwere körperliche Arbeit, die in Deutschland – in München hauptsächlich durch Italiener in Saisonarbeit – verrichtet wurde. Diese entflohen der Armut ihrer Heimatländer und aus Mangel an alternativen Verdienstmöglichkeiten sahen sich gezwungen, die harten Arbeits- und Lebensbedingungen in den Münchner Ziegeleien zu ertragen. Aufgrund der geringen Bezahlung der Männer arbeiteten auch Frauen trotz bestehender Schwangerschaft und Kinder. Dies ist insofern paradox, als dass die Ziegeleibesitzer Frauen und Kindern noch weniger zahlen mussten und so ihre Produktionskosten verbilligen konnten. Die Arbeiter und Arbeiterinnen holten den Lehm aus der Grube, formten die Ziegel, stapelten sie in die Trockenschuppen, räumten den Ofen ein und wieder aus und beluden schließlich die Transportfahrzeuge. Sie lebten und arbeiteten im Gruppenverband auf der Ziegelei. Durch mangelndes Deutsch, die Abgeschiedenheit vieler Ziegeleien und das allgemeine Misstrauen der einheimischen Bevölkerung waren sie isoliert. Sie hatten keine Sanitäreinrichtungen und schliefen Schulter an Schulter auf Holzlagern unter dem Dach der Ziegelei. Der Ringofen, in dem die Ziegel gebrannt wurden, diente zugleich als Herd zum Zubereiten der kargen Mittagsmahlzeit, die meist aus etwas Käse und Polenta bestand. In vielen Weltregionen befinden sich auch heute noch Arbeiter in derartigen Zuständen. Sie arbeiten jenseits sozialer Absicherung oder Umwelt- und Gesundheitsstandards. Daher stellt sich im Hinblick auf unser Thema Energie die Frage: Ist die Energie- und Rohstoffgewinnung bzw. die Herstellung von Gebrauchsgütern zwangsläufig mit Ausbeutung, Migration, Verelendung und einer Verstärkung des Arm-Reich-Gegensatzes verbunden?

#### Quellen und weitere Infos

- Kontakt zu Ziegelei und Verein im Münchener Nordosten: [www.nordostkultur-muenchen.de](http://www.nordostkultur-muenchen.de)
- Broschüre „ThemenGeschichtspfad“ der Landeshauptstadt München zum Thema „Ziegeleien im Münchner Osten“ (zu bekommen im Infobüro der Landeshauptstadt München am Marienplatz)
- MISEREOR-Studie Unternehmensverantwortung, Schulmaterialien Orangensaft, Fairer Handel



#### Abschluss der Station:

14:25 Uhr

- Zuspruch „Auf Dich kommt es an...!“ (Emmeran Scharl)
- Bezug zu uns/ Austausch auf dem Weg: Wo und wie fördern wir mit unserem Konsumverhalten solch ausbeuterischen Arbeitsverhältnisse heute? Wann, wodurch und wie ließe sich das vermeiden? Was können wir als Einzelne tun, wo braucht es wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen? Wie bekommen wir diese?



# STATION 5

## KULTURELLE UND SPIRITUELLE UMKEHR – AUFBRUCH ZU EINEM NEUEN MITEINANDER

### THEMA: ZUKUNFT GEMEINSAM NACHHALTIG GESTALTEN

Ort: **Bürgerpark Oberföhring**

**Einstieg / Impuls**

**14:30 Uhr**

Wir sind im Bürgerpark Oberföhring. Das Gelände des Bürgerparks war ursprünglich ein Bunker und Militärkrankenhaus, dann bis Mitte der 80er Jahre ein Städtisches Krankenhaus, bis das Krankenhaus Bogenhausen fertig gebaut war. Der geplante Verkauf an die Schörgruber-Gruppe wurde von einer Bürgerinitiative zusammen mit der SPD verhindert. Ein Wechsel der Bürgermeister begünstigte das, sodass die Baracken stehen blieben und einer vielfältigen Nutzung zu kulturellen und bürgerschaftlichen Zwecken überlassen wurden. Aktuell sind über 20 Vereine und Initiativen hier aktiv. Engagement lohnt sich also.

Wir besuchen im Bürgerpark ein beispielhaftes Projekt – den Grünstreifen. Frau Siebeck hat (fairen!) Kaffee vorbereitet, es gibt Sitzmöglichkeiten und Kuchen. Wir machen es uns hier ein bisschen gemütlich, ruhen aus und kommen miteinander ins Gespräch.

*„Die Genügsamkeit, die unbefangen und bewusst gelebt wird, ist befreiend. Sie bedeutet nicht weniger Leben, sie bedeutet nicht geringere Intensität, sondern ganz das Gegenteil. [...] Man kann wenig benötigen und erfüllt leben, vor allem, wenn man fähig ist, das Gefallen an anderen Dingen zu entwickeln und in den geschwisterlichen Begegnungen, im Dienen, in der Entfaltung der eigenen Charismen, in Musik und Kunst, im Kontakt mit der Natur und im Gebet Erfüllung zu finden. Das Glück erfordert, dass wir verstehen, einige Bedürfnisse, die uns betäuben, einzuschränken, und so ansprechbar bleiben für die vielen Möglichkeiten, die das Leben bietet.“ (LS 223)*

*Laudato Si'*

#### Thematischer Input

- Frau Siebeck und ein junger Mann aus Afghanistan, der im Projekt dabei ist, erzählen von sich und dem Projekt: Der interkulturelle Gemeinschaftsgarten „Grünstreifen“ ist eine grüne Oase im urbanen Raum, wo interkulturelle Freundschaften geknüpft und gepflegt werden und wo durch gemeinsame Gartenarbeit gelernt werden kann, das Wunder der Natur neu wertzuschätzen und Gemeinschaft zu leben und zu feiern.

Kontakt: <http://www.gruenstreifen-muc.de/>



- Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es entsteht ein Dialog bzw. angeregtes Gespräch über das Gartenprojekt. Durch das Interesse der Teilnehmenden und die Offenheit unserer Gesprächspartner ergibt sich ein Austausch über die aktuelle Lage in Afghanistan. Wir sprechen auch über die Herausforderungen, Chancen und Konflikte als Geflüchteter in Deutschland.



Foto: © MISEREOR in Bayern

#### Konspirativer Kaffeeklatsch

*Die Methode bietet Raum, die Impulse der verschiedenen Stationen aufzugreifen, zu bündeln, sich auszutauschen und gegebenenfalls gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln.*

Moderation: Wir haben verschiedene Stationen besucht. Wir haben gesehen, alles ist miteinander verbunden. Wir tragen alle – größere oder kleinere – Verantwortung für unser Miteinander hier in München, Bayern, der Welt. Wir bzw. einige sind schon auf dem Weg.

Es ist möglich und nötig, sich weiter einzubringen.

Nehmen wir uns eine Tasse Kaffee oder Tee und suchen uns zwei, drei andere Menschen für einen politischen Kaffeeklatsch:

- Was war das Bewegendste, Erhellendste heute auf dem Weg?
- Was macht Lust, motiviert mich?
- Wo und wie bringe ich mich (schon) in unsere Gesellschaft ein? Was fehlt ohne mich?
- Wo, wie, mit wem werde ich zukünftig aktiv? Wo will ich dran bleiben?

(Falls es eine feste Gruppe/Gemeinde ist:) Wo wollen, können, sollten wir gemeinsam dranbleiben? Was heißt das für unsere weitere Arbeit, unsere Pfarrei, Ausschüsse praktisch (z. B. Einkauf und Verpflegung für Feste, Pfarrbüro? Energiecheck? Gemeindeleben? Einbringen in kommunale Politik und Gesellschaft?)

Die Ergebnisse können z. B. auf Flipchart-Papier notiert und anschließend im Plenum geteilt werden.

## ABSCHLUSS DES STATIONENWEGES

15:30 Uhr

**Musikalischer Beitrag:** Cellosolo

**Inhaltlicher Bezug:** Wie hängt das Cello mit dem Regenwald zusammen?

Es ist von Hand und ganz aus Naturmaterialien gebaut. Für die Herstellung von Bögen, welche man bei allen Streichinstrumenten benötigt, um sie zum Klingen zu bringen, importierten Geigenbauer lange Zeit das besondere Pernambuco-Holz aus Brasilien. Durch die Regenwaldabholzung wird inzwischen kein Pernambuco-Holz mehr nach Deutschland geliefert. Dabei eignet sich dieses Holz hervorragend zur Herstellung von Bögen, sowohl klanglich, optisch als auch von seiner Substanz her. Denn Pernambuco-Holz besitzt die Eigenschaft, einerseits elastisch und dehnbar und andererseits stabil und belastbar zu sein. Es gibt kein Holz, das dieses adäquat ersetzen könnte. Aktuell werden daher viele Bögen aus Carbon gemacht, das ist aber optisch nicht so schön wie Holz, weil der Bogen dann einfach schwarz kariert ist.

**Die Geigenbauer bzw. Streichinstrumente sind ein Beispiel für eine kleine, für die musische Kunst aber nicht unbedeutende „Nischenwirtschaft“, welche besonderes exotisches Holz sinnvoll und in geringen Mengen verwendet. Nun leidet sie unter der Regenwaldabholzung.**

### Reflexion („Blitzlicht“)

Alle sagen jeweils einen Satz (ein Wort) zu folgenden Fragen:

- Was nehme ich mit?
- Was lasse ich da?
- Wo bleibe ich dran?

**Ausblick** auf weitere Termine in nächster Zeit, die in Zusammenhang mit den Themen des Stationenwegs stehen und Hinweis auf ausliegende Materialien.

### Dank und Abschluss

- Zum Beispiel kleines Ritual
- Einen kleinen hoffnungsvollen Zuspruch geben:  
Beispielsweise Zettel mit Zitaten  
(z. B. aus der Enzyklika Laudato Si') aus Körbchen ziehen.

### Offener Ausklang bis 17 Uhr

16:30 Uhr



Foto: © MISEREOR in Bayern

17:00 Uhr

# IMPRESSUM

Der Exemplarische Stationenweg veranschaulicht die Stationenweg-Anleitungsbroschüre „Zukunft braucht Veränderung. Eine Methode zur Verbindung globaler Herausforderungen mit spiritueller Besinnung und politischem Engagement.“ (überarbeitete Neuauflage von 2021).

Weitere Informationen, Download und Bestellung unter: [www.misereor.de/stationenweg](http://www.misereor.de/stationenweg)



**Herausgeber:** Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

**Projektleitung:** Barbara J. Th. Schmidt (MISEREOR in Bayern)

**Redaktion:** Barbara Bauer, Annika Meyer, Margot Rodriguez, Barbara J. Th. Schmidt (MISEREOR);

**Mitarbeit:** Wilhelm Müller, Alejandro Pacheco Zapata (Ehrenamtliche)

**Lektorat:** Verena Meurer, Elisabeth Schmidt

**Gestaltung:** donath & friends Werbeagentur, Dachau

**Fotos:** © siehe direkt bei den Bildern

**Kontakt:** MISEREOR in Bayern, Dachauer Straße 50, 80335 München, Telefon: 089 598279, E-Mail: [bayern@misereor.de](mailto:bayern@misereor.de)

Die Neuauflage basiert auf der Idee und dem Konzept des Stationenweges „Gemeinsam unterwegs zu einem befreienden Lebensstil“ (2016): MISEREOR in Bayern, Arbeitskreis „Befreiender Lebensstil“. Projektleitung: Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Redaktion: Katharina Diener, Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Wilhelm Müller, Margot Rodriguez, Raphael Thalhammer, Dr. Walter Ulbrich, Karin Weiß ([www.misereor.de/stationenweg](http://www.misereor.de/stationenweg))

MISEREOR, das katholische Werk für Entwicklungszusammenarbeit, setzt sich unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion für die Menschen ein, denen das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und ausreichender und gesunder Versorgung verwehrt bleibt. Hand in Hand arbeiten wir mit unseren Projektpartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika und unterstützen die Menschen, ihr Leben aus eigener Kraft nachhaltig positiv zu verändern. Dazu gehört auch, Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft „ins Gewissen zu reden“, auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen und das Konsumverhalten bzw. die Lebensweisen in Deutschland zu hinterfragen und Veränderungen anzuregen.

Nähere Informationen: [www.misereor.de](http://www.misereor.de)

**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK



**MISEREOR**-Spendenkonto:

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC GENODED1PAX

Folgen Sie uns in den Sozialen Medien:



## Verwendungshinweis und Quellenangabe

Sie können die Texte dieser Broschüre sowie das Zusatzmaterial auf der Homepage gerne an Ihre örtlichen und thematischen Bedingungen anpassen. Bitte verweisen Sie bei allen Stationenwegen (auch Spurwechselwegen) auf MISEREOR in Bayern als Ideengeber und Inspirator im Sinne des Urheberrechts. Vielen Dank!